



Sophia forscht

Wissenschaftlerinnen der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck
www.uibk.ac.at/theol/sophia

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ MMag.^a Martina Kraml

Sprecherin

Katherine Dormandy DPhil

Stellvertreterin

Kontaktadresse:

Juliane Kapferer

Karl-Rahner-Platz 1, 6020 Innsbruck

E-Mail: juliane.kapferer@uibk.ac.at

Tel.: +43 512 507-8661

Fax.: +43 512 507-2713

Einladung

zur 4. Herlinde-Pissarek-Hudelist-Vorlesung

PD Dr. Dr. Andrea Günter

**Gerechtigkeit als Orientierungsgröße
menschlichen Seins und die Gestaltung von
Geschlechterverhältnissen**

20. November 2018, 18:00 Uhr, Hörsaal I

SOWI, Universitätsstraße 15



Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Herlinde Pissarek-Hudelist

4. Herlinde-Pissarek-Hudelist-Vorlesung

Herlinde Pissarek-Hudelist war die erste Professorin an der Kath.-Theol. Fakultät Innsbruck und weltweit die erste Dekanin an einer Kath.-Theol. Fakultät. Ihr ist diese Vortragsreihe gewidmet. Mit ihr verfolgt die Gruppe der wissenschaftlich arbeitenden Frauen an der Kath.-Theol. Fakultät Innsbruck „Sophia forscht“ das Anliegen, sich mit genderspezifischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, diese öffentlich zu präsentieren und zu diskutieren. Zur jährlichen Gastvorlesung wird eine Philosophin oder Theologin eingeladen. Dabei knüpft „Sophia forscht“ bewusst an eine bestehende Tradition an: Herlinde Pissarek-Hudelist widmete einen Großteil ihrer Schaffenskraft der Bearbeitung theologisch-feministischer Fragestellungen und der Förderung von Frauen. Den von ihr begonnenen Weg will „Sophia forscht“ fortführen.



PD Dr. Dr. Andrea Günter

Gerechtigkeit als Orientierungsgröße menschlichen Seins und die Gestaltung von Geschlechterverhältnissen

Die (kirchen)öffentliche Diskussion über Geschlechterfragen scheint derzeit vermint. Fundamentalistischer Druck scheint feministische Ambitionen als universitäre Hirngespinnste von gender-Theoretikerinnen torpedieren zu können. Das Extrem zwischen Frauenfreiheitsbewegungen und Blaustrumpffeinden des 18. und 19. Jahrhunderts scheint wiederbelebbar.

Hierauf kann (erkenntnis)theoretisch-metaphysikkritisch und politisch geantwortet werden. Denn folgt man Platon, kann Gerechtigkeit als Paradigma entwickelt werden, in dem Epistemologie und Politik miteinander verbunden werden, und zwar gerade mit der Absicht, Extreme zu überwinden. Es lässt sich zeigen: Nicht nur Gerechtigkeit, Erkenntnisweisen und Politik haben ein gemeinsames Schicksal, sondern zugleich Gerechtigkeit, Erkenntnisweisen und die Gestaltung von Geschlechterverhältnissen.

Zur Person:

PD Dr. phil., Dr. theol. Andrea Günter, geb. 1963, lebt in Freiburg im Breisgau. Sie ist Privatdozentin für Philosophie und unterrichtet Ethik und Philosophie an verschiedenen Hochschulen und in verschiedenen Fachbereichen. Außerdem ist sie als Systemische Beraterin und Organisationsentwicklerin tätig.

Wichtige Veröffentlichungen: *Denkwerkstatt Gerechtigkeit. Gerechtigkeitskonzepte rekonstruieren, Geschlechterverhältnisse neu diskutieren*, Ulrike-Helmer-Verlag: Rossbach 2018 (zus. m. Claudia Conrady u.a.); *Wertekulturen, Fundamentalismus und Autorität. Zur Ethik des Politischen*, Passagen Verlag: Wien 2017; *Sonne der Gerechtigkeit. Genealogische Anthropologie, Epistemologie und Geschlechterverhältnisse*, in: Thomas Weisser (Hg.), *Gender – Theorie oder Ideologie? Streit um das christliche Menschenbild*, Herder: Freiburg, Basel, Wien 2017, 215-231; *Konzepte der Ethik – Konzepte der Geschlechterverhältnisse*, Passagen Verlag: Wien 2014; *Geist schwebt über Wasser: Postmoderne und Schöpfungstheologie*, Passagen Verlag: Wien 2008; *Maria liest. Das heilige Fest der Geburt*, Rüsselsheim 2004.